

(Fortsetzung folgt.)

vom 1. Mai 1904 den Herrn Landrat in St. Goarshausen zu meinem Kommissar ernannt.
 Wiesbaden, den 14. Juni 1918.
 Der Regierungspräsident:
 gez. Springorum.

Im Anschlusse an vortehende Verfügung mache ich bekannt, daß die Erklärungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangssinnung für das Spengler- u. Installateurhandwerk im Bezirke sämtlicher Gemeinden des Kreises St. Goarshausen schriftlich oder mündlich bis zum 14. Juli d. J. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Äußerung kann während des angegebenen Zeitraums werktäglich von 10—12 Uhr in den Dienststunden des königlichen Landratsamts hier selbst erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirke des Kreises St. Goarshausen das Spengler- u. Installateurhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Erklärung auf. Erklärungen, welche nicht klar erkennen lassen, ob der Errichtung der Zwangssinnung zustimmt oder nicht, sind ungültig.

Nach dem 14. Juli d. J. hier eingehende Erklärungen bleiben unberücksichtigt.

Die Abgabe einer Äußerung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung der Zwangssinnung gestellt haben.

Der 1. Landrat als Kommissar
 des Herrn Regierungspräsidenten.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Unter Hinweis auf vortehende Bekanntmachung betr. die Errichtung einer Zwangssinnung für das Spengler- und Installateurhandwerk erlaube ich, sämtliche in Ihren Gemeinden wohnenden Spengler u. Installateure auf die Bekanntmachung sofort besonders aufmerksam zu machen.

Bis zum 5. Juli d. J. ist mir eine Liste sämtlicher Handwerker, die dorthin das Spengler- und Installateurhandwerk selbstständig betreiben, einzureichen.

Fehlangeige erforderlich.
 St. Goarshausen, den 21. Juni 1918.

Der 1. Landrat
 J. R. Niewöhner.

Die deutschen Tagesberichte

WBA. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
 22. Juni, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.
 Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Aves und Albert dauerten die heftigen Teilvorstöße des Feindes gestern bis zum Morgen an. Sie endeten mit einem vollen Mißerfolg für den Gegner. Bei der Scarpe, bei Boiry-Veretelle, Hebuterie, Hamel und im Walde von Aveluy wurden starke englische Abteilungen, teilweise in erbittertem Nahkampf, zurückgeschlagen. Auch an der übrigen Front trieb der Engländer mehrfach vergeblich Erkundungen vor. Bei Abwehr des Feindes und bei eigenen Vorstößen südlich der Somme machten wir Gefangene.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Brügge fügte der Bevölkerung Verluste zu.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Südwestlich von Reims wiederholte der Feind mit härteren Abteilungen seine vergeblichen Angriffe südlich von Bandelincourt. Zwischen Oise und Marne lebhafteste Tätigkeit des Feindes. Mehrfach angelegte Erkundungsvorstöße der Franzosen blieben erfolglos. Teilangriffe der Franzosen u. Amerikaner nordwestlich von Chateau-Thierry wurden blutig abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WBA. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
 23. Juni, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.
 Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Beiderseits der Somme hielt die rege Tätigkeit des Feindes an. Ein nächtlicher Angriff der Engländer bei Morlancourt zwischen Ancre und Somme brach in unserm Feuer zusammen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Französische Teilangriffe südlich von Metz wurden abgewiesen.

Südwestlich von Reims machten wir bei kurzem Infanteriegefecht mit Italienern 36 Gefangene.

Leutnant Edwihardt erlang seinen 28. Lusttag.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Österreich-ungarische Kriegsbericht.

Wien, 22. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Die Kämpfe an der Piave haben gestern an Heftigkeit abgenommen. Wo die Italiener — wie in einzelnen Abschnitten des Montello und westlich von San Dona — ihre Angriffe erneuerten, wurden sie wie früher unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Der Feind verlor zwischen dem 15. und dem 20. d. Mts. durch unsere Flieger und durch Abwehr von der Erde aus 42 Flugzeuge. Außerdem büßte er 4 Kesselballone ein. Die Zahl der Gefangenen ist auf 40 000 gestiegen. Unter diesen befanden sich auch einige tschecho-slowakische Legionäre, die sofort der durch die Kriegsgesetze vorgeordneten standrechtlichen Behandlung zugeführt wurden.

Wien, 23. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Die Kämpfe an der Piave waren auch gestern weniger heftig. Nur am Südflügel unserer Armeefront nahm der Feind nachmittags seine Gegenangriffe wieder auf. Sonst überall Gleichgewicht.

Die schweren, wolkenbruchartigen Regen, die in der letzten Woche fast täglich niedergingen und weite Strecken der Ebene unter Wasser setzten, hatten für die Truppen die Lasten und Entbehrungen vervielfacht. Die Piave ist zu einem reißenden Strom geworden, dessen Wassermassen wiederholt den Verkehr zwischen den beiden Ufern auf viele Stunden unterbanden. Es ist nur unter den größten Schwierigkeiten möglich, den Kämpfern an der Front den notwendigen Bedarf an Munition und Verpflegung zuzuführen. Um so größere Anerkennung ist den braven Truppen zu zollen, deren Kampfkraft in noch härterer Lage ungebrochen bleibt.

Der Chef des Generalstabes.

Die Ubootbeute im Mai.

Berlin, 22. Juni. Das Mai-Ubootergebnis beträgt 614 000 Tonnen. Mit Rücksicht auf das durchweg klare, ruhige, also dem Ubootkrieg ungünstige Wetter im vergangenen Monat muß das Ergebnis als äußerst befriedigend angesprochen werden, zumal da die Uboote mit verstärkten Abwehrmaßnahmen und Gegenangriffen feindlicher Uboote zu kämpfen hatten. Die Durchschnittszahl ist trotzdem wiederum überschritten. Im ganzen Ubootkrieg seit Februar 1916 sind bis Ende Mai 1918 22,9 Millionen Tonnen bisher versenkt worden. Die Erfolge an der amerikanischen Küste fehlen im übrigen noch bei dem Mai-Ergebnis.

Nachtritt des österreichischen Ministeriums.

Wien, 23. Juni. Der heutige Ministerrat beschloß die Gesamtdemission des Kabinetts.

Die Erwartung des vierten deutschen Stoßes.

Basel, 22. Juni. Den Basler Nachr. zufolge stellt eine Havasnote eine außerordentliche Verschärfung der deutschen Artillerietätigkeit zwischen Montdidier und der Oise sowie zwischen der Durcq und Marne fest. Echo de Paris betont, daß diese Artillerietätigkeit der Vorläufer neuer deutscher Angriffe sei, und man vermute, daß diese zwischen Montdidier und Chateau-Thierry eingelegt werden.

Deutscher Reichstag.

Auf der Tagesordnung des Reichstags standen am Samstag die Kapitalabfindungsgeetze für Mannschaften und Offiziere und eine Reihe von Anträgen der Parteien. General von Pangermann gab Ausführungen über die Durchführung der geplanten Kapitalabfindung. Dann sprachen die Parteiredner ihre besonderen Wünsche aus. Schließlich gingen die Gegenwürfe und die Anträge an einen Ausschuss.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Wie verlautet, sollen vor dem auf den 6. Juli festgesetzten Schluß des Reichstages noch die Beratungen über den Haushaltsplan und die großen Steuervorlagen zum Abschluß gebracht werden. Kleinere Gesetzesvorlagen dürften ebenfalls noch verabschiedet werden. Was außerdem auf dem Programm stand, wird bis zum Herbst vertagt, so daß das Arbeitskammergesetz, das ernstlich gefährdet ist, infolge der Uneinigkeit der Reichsregierung und des Reichstagsausschusses über den territorialen und beruflichen Aufbau, ferner die bevölkerungspolitischen Vorlagen, das Filmgesetz und das Gesetz über die neue Zusammenlegung des Reichstages.

Herrnhäuser und Wahlrechtsvorlage.

Frühestens am 7. Juli kann die Wahlrechtsvorlage dem Herrnhäuser zugehen. Sie wird von diesem einem Ausschuss überwiesen werden, der allerdings erst im September seine Arbeiten aufnehmen kann. Vorläufig soll die Vorlage gleichzeitig mit den Haushaltsplänen besprochen werden, bei welcher Gelegenheit der Reichskanzler in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident vermutlich noch einmal die Ansichten der Regierung darlegen dürfte. Eine sichere Mehrheit für das gleiche Wahlrecht ist, wie die „R. G. Z.“ schreibt nicht zu erwarten.

Der deutsche Konsumvereinstag.

Sonntag in Köln statt. Der Zentralverband umfaßt jetzt fast 1100 Konsumvereine mit 2 200 000 Mitgliedern. Die Aufnahme an Mitgliedern in den Kriegsjahren beträgt 1 1/2 Millionen. Die Spareinlagen der Mitglieder stiegen von 50 auf 120 Millionen M. Durch eine Erhöhung der Einzahlungen der Mitglieder wird sich der Verband weitere 120 Millionen M. Betriebskapital verschaffen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 24. Juni.

!! Johannistag! Heute, den 24. Juni, feiert die kath. Kirche das Gedächtnis des hl. Johannes des Täufers, dieses großen Vorläufers des Herrn, welcher Tag im Volksmunde „Sommerjohannistag“ genannt wird, zum Unterschied vom Feste des hl. Johannes-Evangelisten, dessen Fest in die Weihnachtstide fällt. An diesen Tag knüpfen sich in den verschiedenen Teilen Deutschlands noch manche volkstümliche Gebräuche, so das Abbrennen von „Johannisfeuer“ auf Anhöhen und Bergen. Diese Feuer werden verschiedentlich gedeutet; so sollen sie in religiöser Beziehung eine Erinnerung sein an den Beruf des hl. Johannes, „Zeugnis zu geben, vom Lichte“ (Joh. 1, 8). Sie dürften auch darauf hinweisen, daß die Gebirge des Feigen zu Seilbaste verbrannt wurden. Wahrscheinlich ist jedoch dieser Brauch ein Ueberbleibsel von dem Fest der Sonnenwende unserer heidnischen Vorfahren, wo Feuer als Sinnbild der lebenspendenden Sonne angezündet wurde. Auch in der Wetterkunde spielt der Johannistag eine Rolle. Durch die Nähe des Vollmonds bringt er in der Regel einen Umschlag der Witterung, der von dem Landwirt für die Pflanzung der Knollengewächse und Hackfrüchte freudig begrüßt wird. So sagt eine alte Wetterregel: Vor Johann

müssen alle Mädchen um Regen beten; nach Johannistag nützt das Bitten einer alten Frau, ein Hinweis darauf, es nach diesem Zeitpunkt leichter und lieber regnet als demselben. Andere Wetterregeln, die sich noch auf den Tag beziehen, lauten: Wenn der Kuckuck lange nachhanni schreit, ruft er Mißwachs und teure Zeit. — Vorhanni bitt um Regen, nach Johann kommt er ungelernt. — Vor Johannistag keine Gerst' man loben mag. diesem Zeitpunkt steht die Natur auf dem Höhepunkt der Kraft und Entwicklung. Jetzt geht es langsam abwärts, denn es beginnt die Zeit der Reife, und schon „Peter-Paul macht dem Korn die Wurzel faul“.

(!) Jetzt geht es schon wieder abwärts. Am Samstag hatten wir den längsten Tag in diesem Jahr, die Tage werden wieder langsam abnehmen und wie schon wird der Herbst vor der Türe stehen — immer noch Krieg — immer noch keine Aussicht auf Frieden.

!! Ausflug. Nachdem unser Bekehrungsverein Sonntag durch eine gemeinsame Kommunion würdevoll gegangen hatte, fuhr dieser Verein gestern Mittag in Begleitung von 130 Personen mittels Niederländer Dampfer nach Boppard, woselbst man in einem bestellten Lokale mehrere vergnügliche Stunden verlebte. Unter Vorantritt der ersten Trommler-Musik traf man abends wieder hier ein.

!! Versammlungen. Heute Abend hält der Arbeiterverein im „Rheinischen Hof“ und morgen Abend der Verein der Kriegesbeschädigten in der „Rheinischschiffahrt“ eine Versammlung ab.

(::) 25 Jahre treue Dienste. Am 26. Juni kann Herr Jean Josef von hier auf eine 25jährige Tätigkeit beim hiesigen Kohlenäckerwerk zurückblicken. Am 2. Juni 1893 bei der damaligen Firma Gustav Krauthaus eingetreten, war Josef bis zum 13. Juni 1899 beim Kohlenäcker-Syndikat und von da bis heute bei dem Rheinischen Kohlenäcker-Werk und erfreute sich bei seinen Vorgesetzten sowie Kollegen allgemeiner Wertschätzung. Zur Zeit des Vojem beim Garde-Alexander-Reg. Nr. 1 in Berlin und zum Postamt 77 als Beamtenvertreter abkommandiert.

!! Militärische Beförderung. Eigenem meiter Dr. Ernst von hier wurde zum Leutnant der Landwehr 1. Aufgebots der Telegraphentruppen ernannt.

(!) Hühnerhalter dürfte es interessieren zu hören, daß unser Kreis noch ein größeres Quantum Hühnerfutter abzugeben hat. Der Zentner kostet 28 M.

!! Das Kriegsam hat die Kriegswirtschaftsämter neuerdings angewiesen ein besonderes Augenmerk auf die Beschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten und Erzeugnissen zu richten. Die Landwirte werden deshalb eruchtet, falls sie notwendige Maschinen, Geräte und Erzeugnisse im freien Handel nicht käuflich erwerben können, dem Kriegswirtschaftsamt unter Angabe des fehlenden Artikels umgehend Nachricht zu geben. Das Kriegswirtschaftsamt wird alsdann im Benehmen mit den zuständigen Stellen für Abhilfe besorgt sein.

Niederlahnstein, den 24. Juni.

!! Tiefgesunkene Temperatur. Gestern, ein Tag vor Johannistag, war die Temperatur so kalt, daß vielfach die Oefen angeheizt wurden. Regen, Sonnenschein und Sturm wechselten jede Viertelstunde ab.

(!) Hausverkauf. Herr Drogist Janger aus Coblenz ist seit längerer Zeit Besitzer der Villa „Clara“ dahier und bewohnte auch selbst. Dies Haus ging nun durch Kauf an einen neuen Besitzer und wurde der Verkauf durch das Geschäft von Kleeblatt-Coblenz vermittelt.

(S) Zur Eierablieferungsfrage. Die Strafkammer des Landgerichts Coblenz hatte in ihrem Urteil vom 26. März 1918 die wegen Nichtablieferung von Eiern Angeklagten freigesprochen, weil die Verordnung des Kreis-Ausschusses, die die Hühnerhalter zur Abgabe von Eiern verpflichtete, rechtswidrig sei. Die Freisprechung war auf den § 9 Absatz 2 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 12. August 1916 gestützt, wonach den Geflügelhaltern gegenüber der Verbrauch an Eiern durch die kommunalverbände nicht geregelt werden dürfte. Auf die von der königlichen Staatsanwaltschaft gegen dieses Urteil eingelegte Revision hat das Kammergericht am 14. Juni 1918 das Coblenzer Urteil aufgehoben und die Sache zu erneuter Verhandlung und Entscheidung an das Landesgericht zurückverwiesen, da der genannte § 9 Absatz 2 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 12. August 1916 infolge der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 24. April 1917 (R. G. Bl. I. 374) fortgefallen ist. Die Geflügelhalter können sich daher, so schreibt uns das Preussische Landesamt für Nahrungsmittel und Eier, auf das Coblenzer Urteil nicht mehr berufen und ihre Verpflichtung zur Eierabgabe befreiten.

!! Ob dabei etwas herauskommt? Der Gemeinderat von Hordheim hat vergangene Woche beschlossen, die im Konkrete sich befindliche Grube Friedrichs wegen der rüchständigen Nacht auf dem Klagewege anzufassen. — Wie uns von gut unterrichteter Stelle mitgeteilt wurde, soll für die „trauernden Hinterbliebenen“ in diesem langen Konkrete überhaupt nichts herauskommen.

!! Postsendungen nach Berlin. Für die pünktliche Zustellung der Postsendungen nach Berlin ist es unerlässlich, in der Aufschrift hinter der Ortsbezeichnung Berlin den Postbestellbezirk (M.O., R.O. usw.) und tunlichst auch die Nummer der Postpostanstalt anzugeben. Fehlen diese Angaben, so sind besonders während der Kriegszeit, da das Verteilungsgeschäft fast ausschließlich von ungelübtem Auslieferungspersonal wahrgenommen werden muß, Verspätungen in der Zustellung der Sendungen nicht zu vermeiden.

b. Rehlbach, 24. Juni. Die Ernteausichten sind für dies Jahr dahier nicht ungünstig, manche Gewächse stehen sogar sehr gut. Auch der letzte Regen hat das zweite Futter gut gebessert. Obst gibt es dagegen nicht viel dahier.

Bräubach, den 24. Juni.

bb. Bade auf dem Trodenen! Unsere Kur- und Badeanstalt, die sich bekanntlich auch trotz Krieg eines feinen Fremdenverkehrs erfreut, befindet sich diesen Sommer in der angenehmen Lage, daß die Benutzung der Rheinbadeanstalt gratis ist, bei absoluter Sicherheit vor dem Ertrinken. Das letzte Hochwasser hat nämlich diese sanitäre Anstalt dem Lande zu getrieben und als das Wasser zurückging hatte man es veräumt, diese lebende Baderanstalt oder besser gesagt, Baderanstalt für Lebende, mit abzuschieben und so sieht dies Gebäude, wie eine kleine Arche Noahs aussehend, seit dieser Zeit auf dem Trodenen. Die Jugend wirft schon die Fenster ein und bald wird man auch die Bretter sehen.

Winger, part mit dem Kupfervitriol! Die dem Weinbau für dieses Jahr zur Verfügung stehenden Mengen von Kupfervitriol sind gering. Im nächsten Jahre kann es vielleicht überhaupt nicht mehr geliefert werden. Es gilt also damit so sparsam wie nur möglich umzugehen! Was jetzt an Kupfervitriol exportiert wird, das wird im nächsten Jahre sicher für die Peronospora-Bekämpfung zur Verfügung stehen. Es lassen sich große Mengen von Kupfervitriol exportieren, indem man als Ersatz für Bordeauxbrühe 1. die sogenannte Maraschbrühe verwendet. Die Herstellung ist folgende: 1 Kilogramm Kupfervitriol und 1 Kilogramm Alaun werden in 100 Liter Wasser gelöst und danach so viel Kalzmilch zugelegt, bis das in die Brühe getauchte Phenolphthalein-Papier sich dunkelrot färbt. Bei der ersten Bepflanzung kommt die Brühe 1/2 prozentig zur Anwendung, also auf 100 Liter Wasser 1/2 Kilogramm Kupfervitriol und 1/2 Kilogramm Alaun. Für die folgenden Bepflanzungen sind einprozentige Brühen zu verwenden. 2. Durch Benutzung von Peroxidbrühen. Sie eignen sich nur für Trodenengebiete und trodene Lagen. Für die erste Bepflanzung dient eine zweiprozentige, für die folgenden eine dreiprozentige Brühe. Die Herstellung ist folgende: 2 bzw. 3 Kilogramm Peroxid werden in 100 Liter Wasser gelöst und danach so viel Kalzmilch beigegeben, bis sich das in die Brühe getauchte Phenolphthalein-Papier dunkelrot färbt. — Nähere Auskunft erteilt: Obst- und Weinbauinspektor Schilling in Seifenheim.

Kastätten, den 24. Juni.

!! Schwarze Stellen bei den Kartoffeln. Zurzeit zeigen die Kartoffeln vielfach schwarze Stellen. Dieser Fehler verliert sich bei der Zubereitung fast vollständig, wenn man die Kartoffeln am Tage vorher schält, sorgfältig wäscht, in kaltes Wasser stellt und dieses mehrmals wechselt. Am anderen Tage legt man sie mit frischem Wasser auf und kocht sie wie gewöhnlich. Außerdem wird empfohlen, die Kartoffeln nach vorstehender Anweisung zum Kochen zu bringen, das Wasser abzuwässern und in frischem kochenden Wasser gar zu kochen.

! Aus dem Kreise, 23. Juni. Der Forstgehilfe Karl Kupert zu Oberwallmenach ist zum Gemeindeförster für den Schutzbezirk Oberwallmenach und der Forstgehilfe Michel zu Gemmerich ist zum Gemeindeförster für den Schutzbezirk Eschbach ernannt worden.

Aus Nah und Fern.

Wiesbaden, den 22. Juni. Die Russen, welche nach Kriegsausbruch Gals über Kopf Wiesbaden verlassen mußten, kehren bereits allmählich zu uns zurück. Sie sind froh, was sie nach den Zuständen in Rußland kaum erwarten haben, ihren Besitz vollständig intact, wie sie ihn verlassen haben, wieder vorzufinden. Nur die Ernährungsverhältnisse bei uns gefallen ihnen durchaus nicht, und manche äußern ihr Bedauern darüber, nicht in Rußland geblieben zu sein, wo die Unsicherheit der Verhältnisse keineswegs den Umfang habe, wie man es bei uns anzunehmen sich allmählich gewöhnt hat. — Auch Soldaten, die in Rußland Kriegsgefangene waren, sind bereits zu uns zurückgekehrt. Einer derselben, von Beruf Schmied, vermag nicht genug des Guten über die Verhältnisse zu erzählen, die er in Rußland verlassen habe. Er habe, berichtet er, kaum etwas davon gemerkt, daß er Kriegsgefangener gewesen. Vor einem und einem halben Jahre schon habe er sich eine eigene Schmiede einrichten können, mit der er ein Bombengeschäft gemacht habe. Auch über die Ernährungsverhältnisse habe er nicht zu klagen gehabt. Von einer feindlichen Haltung der Bevölkerung gegenüber den Deutschen habe er seinerseits nirgends etwas bemerken können. Es versteht sich wohl von selbst, daß nicht alle unsere Feldgrauen es in Rußland so gut hatten wie dieser unser Landsmann.

Frankfurt, 22. Juni. Schwere Einbrüche. In der Nacht zum Mittwoch wurden aus dem Kurz- und Weißwarengeschäft von Geschwister Kefes, Alt-Widderheim Nr. 34, durch Einbruch für etwa 12000 A. Manufaktur- und Weißwaren gestohlen. — Bei einem K. Manufaktur- und Weißwarengeschäft von David Mayer in der Bräudenstraße erbeuteten die Diebe für 2000 Mark Zigarren und Zigaretten.

Mainz, 22. Juni. Ein Gonsenheimer Landwirt war mit seinem Ponn, das auf den Namen „Frip“ hört, hinaus auf das Feld gefahren. Dort wurde „Frip“ ausgeharrt und konnte sich am Wege Gras suchen. Inzwischen arbeiteten die Chelente auf ihrem Gemüselde recht eifrig. Als sie den Wagen beladen wollten, war „Frip“ verschwunden und konnte nicht wieder gefunden werden. Es gelang der Mainzer Kriminalpolizei noch nachts um 12 Uhr den „Frip“ hier ausfindig zu machen. Ein bis jetzt noch unbekannter Soldat hatte das Tier mitgenommen und direkt nach Mainz gebracht. Hier verkaufte er den „Frip“ für 450 Mark an einen Metzger. Der Landwirt ist wieder im Besitz seines Ponns, dagegen ist der Metzger seine 450 Mark los.

Norheim, 22. Juni. Man schreibt der „Kreuznacher Btg.“: „Die von Apotheker Müller einberufene Versamm-

lung konnte nicht abgehalten werden, da die Versammelten erklärten, daß sie lieber Karten spielten, als politische Vorträge zu hören. Obwohl Apotheker Müller die in der Krone versammelten etwa 18 Herren aufforderte, doch im Interesse der Aufklärung in den Saal hinauf zu kommen und zwei von auswärts erschienene Herren die Kartenspieler baten, doch ihre eigenen den Vortrag mit anzuhören, erklärten einige, nein wir spielen Karten. Herr Apotheker Müller bedauerte sehr, seine kostbare Zeit für Norheim geopfert zu haben und verabschiedete sich freundlich von den anwesenden Kartenspielern.

Billerath, 22. Juni. Gehässigkeit eines Nachbarn. Ein hiesiger Einwohner, der seine Tochter bestimmt hatte, ein anonymes beleidigendes Schreiben gegen einen Nachbar an das Generalkommando zu richten, wurde vom Bessberger Schöffengericht zu 200 A. Geldstrafe verurteilt.

Leipzig. (Eine seltsame Verfügung.) Das „Tageblatt“ bringt folgende seltsame Meldung: Glauchau, 13. Juni. Einen „brotslosen Tag“ hat die Amtshauptmannschaft Glauchau bestimmt. Um einer vorzeitigen Belieferung der Brotarten vorzubeugen, hat sie innerhalb ihres Bezirkes den Handel mit Backwaren Donnerstags allgemein verboten. Wer dem zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 50 000 A. bestraft.

Würzburg, 22. Juni. Die Gendarmerie von Bilschheim beschlagnahmte über 300 Stüd Schafe im Werte von 60 000 Mark, die über die Landesgrenze geschmuggelt werden sollten. Die Tiere sind der Heeresverwaltung in Würzburg abgeliefert worden.

München. Wie leichtgläubig zurzeit viele heiratungslustige Damen aus den verschiedensten Kreisen sind, zeigte eine Verhandlung vor dem Landgericht in München, in der erwiesen wurde, daß der vorbestrafte 38 Jahre alte Heiratschwindler, Zeichner Alfred Daimler aus Rudolstadt eine Kaufmannstochter um 3340 Mark, eine Gefangenschaft um 4600 Mark, eine Grenzaußerscherfrau um 1150 Mark, eine Regierungsbaumeisterin um 2000 Mark, eine Postassistentin um 3420 Mark, eine Präparandenlehrerwitwe um 1500 Mark, eine Krankenschwester um 8000 Mark, eine Modistin um 280 Mark, eine Rentnerin um 500 Mark, eine Kassiererin um 550 Mark und eine Privatsekretärin um 110 Mark betrogen hat. Der Schwindler erhielt fünf Jahre Gefängnis.

Nur bei frühzeitiger Erneuerung der Bekleidung unserer Zeitung

kann eine Unterbrechung in der Zustellung vermieden werden. Wir bitten daher alle unsere Leser, die Bestellung für

Juli, August, September

umgehend zu bewirken.

Alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen zu den am Kopf unserer Zeitung angegebenen Preisen entgegen.

Wir bitten unsere Leser und Freunde außerdem für unser Blatt in den Kreisen ihrer Freunde und Bekannten zu werben. Probenummern senden wir auf Wunsch kostenlos an jede Adresse, die uns mitgeteilt wird.

**Verlag und Geschäftsstelle
des „Lahnsteiner Tageblatts.“**

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger

hielt diesen Monat im Hotel „Prinz Albrecht“ in Berlin seine diesjährige, sehr gut besuchte Hauptversammlung ab. Die Aussprache zum Hauptpunkt der Tagesordnung: „Ueber die derzeitige Lage des deutschen Zeitungsverwerkes“ gab ein Bild von den Schwierigkeiten, unter denen in der gegenwärtigen ersten Zeit dieses Gewerks zu leiden hat, in erster Linie durch die gewaltige Erhöhung der Papierpreise die den ganzen Beruf bedroht. Der Vorstand hatte in dieser Angelegenheit Besprechungen mit führenden Mitgliedern des Reichstags u. a., aus denen sich ergab, daß man ein Eingreifen des Reiches herbeizuführen beabsichtigt, um einen Zusammenbruch der deutschen Presse zu verhüten. Auch über die Zensur wurde geklagt und eine Entschärfung einstimmig angenommen, die geeignete Abstellungsmassnahmen empfiehlt.

Die Schaffung einer neuen Kaiserhymne

war in einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus gefordert worden. In der Petitionskommission antwortete jetzt als Regierungsvertreter Regierungsrat Trendelenburg ablehnend. Eine Prüfung der etwa 3200 Dichtungen und Vorschläge, die als Ersatz für das auf eine englische Melodie gesetzte „Heil Dir im Siegerkranz“ den zuständigen Behörden eingesandt waren, hat ergeben, daß sich darunter kein einziges Lied befindet, daß die Volkstümlichkeit unserer Nationalhymne ersetzen könnte.

Wunderlichkeiten im Viehhandel.

Von landwirtschaftlicher Seite wird dem Kölner Tgbl. geschrieben: Die zwischen zwangsweise aufzulieferndem Vieh und Zuchtvieh bestehenden großen Preisunterschiede führen unweigerlich zu schweren Ungerechtigkeiten. Wenn ein Landwirt ein Rind von 800 Pfund abgeliefert, bekommt er in Klasse B 640 Mark, kauft er dagegen ein Rind wieder, muß er dafür 1200 bis 1500 Mark und oft noch mehr zahlen. Ein Ferkel von 20 Pfund kostet im freien Handel 150 bis 200 Mark, fällt man einem ganz abgefeimten Wucherer in die Hände, noch mehr. Das ist mehr, als im Enteignungsverfahren für ein Schwein im Gewicht von

150 Pfund erzielt wird. Versteht man jetzt, weshalb es immer weniger Vieh gibt? Wenn dann wir Landwirte und namentlich wir kleinen Landwirte, zu der Meinung gelangen, daß wir wohl oder übel ins Irrenhaus gehören, wenn wir unter solchen Umständen noch Vieh halten, kann das schließlich nicht weiter verwunderlich sein.

Die Bilanz des Lotteriespielers.

Sein 50jähriges Jubiläum als Spieler in der Preussischen Klassenlotterie begeht am 1. Juli d. J. ein Herr, der aus diesem Anlaß aus seinen Büchern folgende Abrechnung aufstellt: Im Sommer 1868 begann ich zu spielen und spielte noch heute, ohne daß je eine Unterbrechung stattgefunden hat. Zuerst legte ich 1 Mark für jede Klasse an, schließlich steigerte es sich auf 10 Mark. In den 50 Jahren betrug die Lotteriegeldausgaben 2654,68 Mark, die Lotteriegeldgewinne 1802,98 Mark, der Verlust beträgt also 851,76 Mark, d. h. im Jahresdurchschnitt 17,3 Mark. Bezogen wurden meine Nummern 60 mal, nämlich mit 3000 Mark zweimal, 1000 Mark einmal, 500 Mark viermal, 300 Mark sechsmal, 100 Mark viermal. Mit dem Einsatz in der letzten Klasse kam ich 29 mal und mit einem Freilos in den Zwischenklassen 14 mal heraus. Reich hat den Mann also das Spielen nicht gemacht, aber ebensovienig arm. Es war stets eine hoffnungsreiche Zeit.

Leipziger Herbst-Mustermesse.

Die diesjährige Herbst-Mustermesse in Leipzig wird am Sonntag, den 25. August, morgens 8 Uhr, eröffnet und dauert bis 31. August, mittags. Die Geschäftszeit für die Messebesucher ist von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends festgesetzt.

Wie Auslandsseife entsteht.

In einem verborgenen Niederlagsraum entdeckte die Leipziger Polizei eine umfangreiche Seifenfabrik. Ein schon mehrfach wegen Seifenschleuthandels vorbestrafter Kellner stellte in dem Raum „Auslandsseife“ her. Er verfügte über die neuesten Pressmaschinen und scheint einen gewaltigen Absatz gehabt zu haben. Um seiner Ware einen vornehmen Anstrich zu geben, hatte er die Seife mit dem Aufdruck „Savon fin — Duvoit u. Co. — Brüssel“ versehen.

Eine Kirschlotterie.

In Tiefelbach bei Weimar hat der Gemeindevorstand beim Obstverkauf ein einfaches Mittel gefunden: Alle Kirschbäume der Gemeinde werden, nachdem Kenner den Wert des Anhangs abgeschätzt haben, mit Nummern versehen. Wer nun Kirschchen haben will, zieht ein Los und zahlt dann den festgesetzten Preis des Baumes an die Gemeindefasse.

Beim Kirschschneiden erschossen.

Der Gärtner Heide aus Sonneborn war mit dem Abnehmen von Kirschchen beschäftigt, als sich ein fremder Mann an einem gefüllten Korbe zu schaffen machte. Der Gärtner stellte jenen zur Rede und es entspann sich ein Wortstreit, in dessen Verlauf der Fremde plötzlich einen Revolver hervorholte und den Gärtner durch einen Schuß tötete. Dann entflohr er.

Die glückbringenden Schweine.

Der Musketier Herr. Schmidt aus Annaberg verlor im August auf dem rumänischen Kriegsschauplatz infolge Verwundung die Sprache, so daß er sich keiner Umgebung nur durch Flüstern verständlich machen konnte. Nachdem er fast 1/2 Jahr an diesem Uebel gelitten hatte, befreite ihn ein glücklicher Zufall die Sprachstörung. In einem Dorfe tiefen Schmidt unerwartet ein Paar Ferkel zwischen die Beine und erschreckten ihn so heftig, daß er die Sprache wieder fand.

Du goldner, herziger Sonnenschein,
Du blüht so tief mir ins Aug' hinein;
Wie schimmernde, leuchtende Mienenpracht,
So hast du mir strahlend ins Herz gelacht.
Da ist mir's nun drin so wunderbar warm,
Verschwunden die Sorgen und Leid und Harm —
Und draußen — da leuchtet's u. flimmert's u. spinnt
So golden, die Lüfte so lau und so lind.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Ein bühliches, auch für Unarbeitsamen geeignetes Kleid veranschaulicht Nr. 8781. Aus einfarbigem und gewobenem Stoff hergestellt zeigt es als einzige Variante einen weissen Umlegekragen und Kappland. Die im Rücken geschlossene Bluse weist drei eine geschlossene schmale Baste auf, der das über den Armel greifende Achselstück angeknüpft ist. Das breite glatte Bordereil ist gleichfalls dem Achselstück angeknüpft, die seitlichen Hülseleile sind fest gehalten und wie der Armel aus gepufftem Stoff hergestellt. Den unteren Abschluss bildet ein weisser Aufschlag. Der mächtige weisse Gürtel ist eine einfarbige Bordereile auf, der die untere schräg nach hinten aufsteigende Rockpartie angeknüpft ist. Die seitlichen Rockteile sind oben auseinander und durch den schmalen, der Vorderbahn angeknüpften Gürtel abgetrennt. Länge: 42, 44, 46, 48 cm. Brustweite: 70, 72, 74, 76 cm. Hüftweite: 96, 100, 104, 108 cm. Die Länge zu 1 M. und durch die Modifikation des Rockes 1/2 M. zu vergrößern.



8781.
Ständerkleid aus
gewobenem Stoff.

Turn-Verein Ob.-Lahnsteins.

Dienstag und Freitag Abend Turnstunden auf dem Turnplatz „Dunkel.“ aus „Lahnsteins.“

Kommandantur
Coblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. 1b Nr. 958.

Nachtrag

zur Verordnung der Kommandantur v. 6. 5. 1918
Abt. II Nr. 7035.

Unter Ziffer 2 dieser Verordnung ist als 3. und 4. Absatz zu setzen:

Mit der gleichen Strafe wird bestraft, wer es unternimmt Gegenstände der in Absatz 1 bezeichneten Art unter Umgehung der Grenzbeobachtungsstelle oder unter Fälschung einer Militärperson oder eines Beamten des Grenzschutzes von oder nach dem Auslande über die Reichsgrenze zu bringen.

Eine solche Fälschung würde u. a. dann vorliegen, wenn die Gegenstände in einer auf Täuschung abzielenden Weise verpackt oder in einer das Auffinden erschwerenden Art verborgen wären.

Coblenz, den 17. Juni 1918.

v. Sudwald.

Bekanntmachungen.

Seifenkarten.

Die Ausgabe der neuen Seifenkarten findet statt:
Sa. Dienstag, 26. Juni von 8-12 Uhr,
T. Mittwoch, 27.

Lebensmittelkarten müssen vorgelegt werden, da gleichzeitig die Eintragung für den Einmachzucker erfolgt.
Oberlahnstein, den 18. Juni 1918.

Der Magistrat.

Betr. Sammlung getragener Oberkleider.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats in Nr. 104 des Kreisblatts vom 4. d. Mts. richte ich an alle besser gestellten Einwohner unserer Stadt die dringende Bitte, baldigst einen vollständigen Anzug (Rock, Hose und Weste oder Hoje und hochgeschlossene Toppe) abzuliefern.

Ein gutes Ergebnis dieser Sammlung für das wirtschaftliche Durchhalten unseres Volkes im Kriege ist durchaus notwendig. Gleichzeitig wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die zwangsweise Abgabe von Anzügen erfolgen muß, falls diese Aufforderung nicht den erwünschten Erfolg haben sollte.

Die Abgabe erfolgt bei der Mitkleiderstelle hier selbst, Adolfsstraße Nr. 31, woselbst auch sofort bei der Empfangnahme die Auszahlung des Schätzungswertes für den Anzug erfolgt.

Oberlahnstein, den 11. Mai 1918.

Der Magistrat.

Die Einrichtung der städt. Straßenreinigung
fällt vom Montag, den 1. Juli 1918 weg, da es uns trotz aller Mühe nicht gelungen ist, die erforderlichen Hilfskräfte einzustellen.

Die bisherigen Abonnenten werden daher ersucht, die Straßenreinigung vom vorgenannten Tage ab gemäß §§ 1-5 der Pol. V. vom 1. August 1911 werktäglich vor 8 Uhr Vorm. und außerdem an den Samstagen und Werktagen vor Feiertagen von Abends 7 Uhr an zu reinigen.
Oberlahnstein, den 5. Juni 1918. Der Magistrat.

Die zur Kriegshilfskasse der Stadt Oberlahnstein gezeichneten am 1. Juli e. fälligen Beträge bitten wir an unsere Stadtkasse zu zahlen.
Oberlahnstein, den 22. Juni 1918. Der Magistrat.

Die Einwohner werden nochmals auf die im Kreisblatt vom 15. 4. 18. veröffentlichte Bekanntmachung Nr. M 8/1. 18 R. R. U. betr. Beschlagnahme usw. von Einrichtungsgegenständen hingewiesen und aufgefordert die noch nicht abgelieferten Gegenstände der Reihen 1 und 2 am Mittwoch, den 26. Juni er. nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr in der alten Schule zur Ablieferung zu bringen.
Niederlahnstein, den 22. Juni 1918. Der Magistrat.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung
am Dienstag, den 25. Juni 1918, nachmittags 5 Uhr im Rathaussaal.

Tagesordnung:

1. Feststellung der Jahresrechnung 1916.
2. Brückengeldverpachtung
3. Neuwahl des Schiedsmannsstellvertreters.
4. Verpachtung der Gemeindegewässer.
5. Kriegsteuerungszulagen für die Gemeindeforschußbeamten.
6. Änderung von Baufluchtlinienplänen und Erwerb von Land.
7. Lebensmittelfragen.
8. Anträge und Wünsche.

Niederlahnstein, den 20. Juni 1918.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.

Lustige Blätter

Durch wundervolle Bilder und packenden Text
das humoristische Leibblatt
aller Feldgrauen und Daheimgebliebenen!
Feldpost- und Probe-Abonnements
monatlich nur Mark 1.00
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 63.



Unserm Präses,
dem Hochw. Herrn Pfarrer
Johann Baptist Ludwig
zum heutigen Namensfeste die
besten Glück- u. Segenswünsche
Rath. Arbeiterverein Niederlahnstein.

Zu kaufen gesucht:

gute ge'rauchte

Rhein- u. Moselweinflaschen à 1/2 Liter Ma. — 25,
Rotwein-(Bordeaux)Flaschen Ma. — 20,
Korkstopfen, gebrauchte, neue, zu den ge'ezlichen
Höchstpreisen.

G. B. Böhm, Weingroßhandlung,
Oberlahnstein, Tel. Nr. 11.

Gemüsepflanzenfzlinge

gibt fortbauend ab auch an Wiederverkäufer.
Bahngärtnerei Rüdesheim.
Dort werden auch 2 Gärtner eingeklekt.

Anfragen von Auswärts

können nur durch

Rückantwort-Postkarten

erledigt werden!

In letzter Zeit kam es sehr oft vor, daß bei Anfragen von auswärts und besonders von den Landorten sowohl bei Verläufen als auch bei Besuchen geschrieben wird:

„Näheres in der Geschäftsstelle“.

Da es sich meistens nur um kleine Anfragen handelt, können wir die uns zugehenden Bitten um Auskunft nur dann erledigen, wenn uns für die Antwort das Porto beigelegt ist. Bei geschlossenen Offerten hat dagegen der Anzeiger-Austragegeber das Porto zu tragen. Wir bitten deshalb alle unsere Geschäftsfreunde bei schriftlichen Anfragen stets das Rückporto beilegen zu wollen.

Besser wäre es jedoch, wenn alle solche Anfragen, wenn auch nicht mit dem Namen des Auftraggebers, so doch mit dem Orts- u. Straßennamen sowie Hausnummer unterzeichnet wären.

Die Geschäftsstelle des „Lahnsteiner Tageblatt“

Die Annahme- und Verkaufsstelle

für getragene Kleidungs- und Wäschestücke
sowie Schuhwaren

des Kreises St. Goarshausen

in Oberlahnstein, Adolfsstraße 31,

ist geöffnet

jeden Dienstag und Freitag, nachmittags 2-4 Uhr.

Dankagung.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Math. Schmitz Wwe.

sagen wir hiermit Allen, ganz besonders den lieben vollen Sittern von Kränzen und bl. Messen unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Oberhäuser Wwe. geb. Schmitz.
Oberlahnstein, den 24. Juni 1918.

Lafchen- Fahrpläne

gültig vom 15. Mai ab sind
in dem

Papiergeschäft
Eduard Schickel
zu haben.

2 gebrauchte Gaslampen

wegen Umzug zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

**Hübsch best. rosa
Grepplleid** 2 mal ge'rr. und
Wafschleid,
Rock und Jacke, Gr. 42, wegen
Trauer zu verkaufen. Nieder-
lahnstein, Bahnhofstraße 50 part.

Junge

für leichte Arbeiten gesucht.

Gebr. Leihert, Oberlahnstein.

Suche zum 1. Juli ein zuver-

lässiges

Mädchen

nach Mainz

Frau Stadtsarzt Dr. Fischer, 1. St.

Niederlahnstein, Bahnhofstr. 14.

In der Krankenpflege kundiges

Mädchen

sucht Stellung in ruhig. Haus-

halt, am liebsten bei älterer Frau

oder Herrn. Offerten an Frau

Wilh. Feth, Riffelberg b. Nassau

In klein. Haushalt (3 Pers.) für

Haus- u. Feldarbeit sauberes

tüchtiges Mädchen,

auch Kriegermutter, da vollst. Fa-

milienansehlich per 1. Juli gesucht

Kann auch sofort eintreten. Fahrt

hierher frei.

Frau Vik. Schirmer,

Mz. Nombach, Turnerstraße 43.

Ruhige Familie sucht eine

3-4-Zimmer-Wohnung

am liebsten in Niederlahnstein.

Off. unt. 100 a. d. Geschäftsstelle.

St. Goarshausen,

Forstbachstraße 4

2-3-Zimm.-Wohnung

mit Küche u. 1. Juli zu vermiet.

Ebenfalls. Schreiner, Stellung.

Kriegsbeschädigten Oberlahnstein.

Dienstag, den 25. Juni,

abends 9 Uhr

im Gasthaus „zur Rheinschiffahrt“

Verammlung

der Kriegsbeschädigten. Auch

nicht Kriegsbeschädigte können

aufgenommen werden und haben

Zutritt. Der Vorstand.

Alle Zeitungen

zum Obstladen gibt in jedem

Quantum ab die

Geschäftsstelle

des „Lahnsteiner Tageblatt.“

Deutsche

Moden-Zeitung

— Schiller — und Vertrieben

Diese Zeitschrift

1 M. 50 Pf.

enthält die neuesten

oder neuesten

Produkte vom

Verlag Otto Degner

Leipzig, Auguststr. 10.

Wegen Erkrankung meines

Gärtners ein

Mann für Stunden-

oder tageweise

Garten- und Feldarbeit

gesucht. Ed. Schickel.

Gut er-Schreibtisch

und einzelne Korbmöbel zu

kaufen gesucht. Offerten mit

Preis unter „Schreibtisch“ an

die Geschäftsstelle d. Bl.

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters.

Mittwoch, 26. Juni, abends 7^{1/2} Uhr:

„Fahrmann Henschel“.

Donnerstag, 27. Juni, abends 7^{1/2} Uhr:

„Sah ein Knab' ein Mädelchen“.

Freitag, 28. Juni, abends 7^{1/2} Uhr:

„Der Haffelbinder“.

Samstag, 29. Juni, abends 7^{1/2} Uhr:

„Die blonden Mädel vom Lindenberg“.

Schwanf.

Buchdruckerei

Hochstraße 8.

Franz Schickel.

Telefon 38.

Druck von: Tabellen

und Formularen aller

Art; Adress-Karten,

Diskenkarten sowie

Verlobungsanzeigen,

Vermählungskarten,

Geburtsanzeigen und

Trauer-Drucksachen

Anfertigung aller

Druckarbeiten für

Behörden, Private

Handel, Gewerbe,

in saubersten und

geschmackvollsten

Ausführungen zu

billigsten Preisen.

Druck von: Werken,

Statuen, Zirkulare,

Preislisten, Katalogen

Rechnungen, Notas,

Wechsel-Formularen,

Aktien-, Briefbogen,

Mitgliedskarten und

Konzertprogrammen.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie, Grosse Buchbinderei.

Druck und Verlag des „Lahnsteiner Tageblatt“

Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen.